

Referent: Witold Mucha  
Hauptkurs „Kleine Demokratien“  
Dozent: PD Dr. Nils Bandelow  
Seminar: 16.06.04



# Besonderheiten demokratischer Zwergstaaten

## Am Beispiel *Fürstentum Liechtenstein*



## **Rahmendaten:**

- **Bevölkerung:** **32.528, (34%) Ausl.**
- **Fläche:** **160 km<sup>2</sup>**
- **Hauptstadt:** **Vaduz**
- **„Volksgruppen“:** **Alemannisch (87,5%),  
Italienisch, Türkisch und andere (12,5%)**
- **Religionen:** **Katholiken 80,4%,  
Protestanten 7,1%  
Andere 12,5%**
- **Souverän/Unabhängig:**
  - 1806 Anschluss an den Rheinbund
  - 1862 konstitutionelle Verfassung
  - **Aktuelle Verfassung von 1921**
- **Staatschef:** **S.D. Fürst Hans-Adam II.  
von und zu Liechtenstein  
(seit 1989)**
- **Regierungschef:** **Otmar Hasler (seit 2001)**

## Politisches System I

### *Konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage*

- **Staatschef bzw. Landesfürst mit starken politischen Kompetenzen:**
  - Rechte auf erblicher Thronfolge beruhend; somit **vom Willen des Volkes unabhängig**
  - Völkerrechtliche Vertretung des Staates
  - **Ernennung höchster staatlicher Funktionäre** nach Vorschlag vom Parlament
  - **Recht der Sanktion**
  - **Notverordnungsrecht**
  - **Abolitionsrecht**
  - **Berufung, Schließung, Vertagung und Auflösung des Parlaments**
  
- **Landtag:**
  - 25 Freizeitabgeordnete
  - Wahl auf vier Jahre nach **Verhältnisswahlssystem in zwei Wahlkreisen** (Unter- und Oberland) + 8 % - Sperrklausel (früher 18 % !!!)
  - Vorschlagsrecht bei der Ernennung der Regierung + rechtl. und polit. Kontrollfunktionen
  - **Haupttätigkeit: Rechtssetzung**
  - **Parteipolitische Zusammensetzung:**
    - Von 1938 bis 1997 (!) Dauerkoalition der beiden großen (programmatisch ähnlichen) Volksparteien VU und FBPL; seit 97 FBPL freiwillig in Opposition als Impuls gegen politische Stagnation der „ewigen“ Koalition; ab 2001 Umkehr der Machtkonstellation**
  
- **Regierung:**
  - **Kollegialorgan; Ein Regierungschef und vier Regierungsräte**
  - **verantwortlich gegenüber Fürsten als auch Parlament**
  - **Ressortprinzip**

## Politisches System II

### ● Volk und Volksrechte:

1. Wahl seiner Repräsentanten in das Parlament
2. **Unmittelbare Teilnahme an politischen Entscheidungen (weitester Spielraum !):**

Prozess	Initiative	Referendum
Vorgesehenes Quorum:	<ul style="list-style-type: none"> <li>● 1000 oder 3 übereinstimmende Gemeindeversammlungsbeschlüsse <b>bei Gesetzesinitiativen</b></li> <li>● 1500 oder 4 übereinstimmende Gem.vers.beschlüsse <b>bei Verfassungsinitiativen</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● 1000 oder 3 (...) <b>gegen parl. verabschiedete Gesetze</b> (30 Tage!)</li> <li>● 1500 der 4 (...) <b>bei Verfassungsänderungen</b></li> </ul>
Parlament:	Annahme oder Gegenvorschlag	
Fürst:	<b>Sanktion</b> notwendig → „semi-direkte Demokratie“	Bei einem erfolgreichen Referendum: <b>kein Einfluss</b>
Funktion:	Artikulation vernachlässigte Inhalte → <b>inputorientiert</b>	Abwehr erfolgter Entscheidungen → <b>outputorientiert</b>

### Direktdemokratie in der Praxis:

#### Initiative:

- „ (...) das institutionalisierte **Instrument für Protestbewegungen** par excellence (...)“
- Im Schnitt **fast jede zweite Initiative** erfolgreich!

#### Referendum:

- „ (...) von bremsender Kraft und ein Ventil für Spannungen (...) [das] einhergeht mit den (...) Abwehrreflexen eines Antietatismus oder Antizentralismus.“
- Gegen bereits geschlossene Gesetze Erfolgchancen höher als bei der Initiative

#### Hier:

- Unterschiedlicher Schutz von Minderheiten
- Vergleichbare Effizienzprobleme wie Schweiz (Reformstau, etc.)

➤ Insgesamt: **horizontal eher konkordante Muster**  
Politik und Gesellschaft

## Föderalismus:

- Dezentraler Einheitsstaat
- 11 (relativ) autonome Gemeinden mit direktdemokratischen Usus
- vertikal konkordant

## Verbändesystem und Interessenvermittlung:

- eher korporatistisch, wobei die Gewerkschaft relativ schwach organisiert ist.
- Industrie- und Handelskammer wirtschaftlich am einflussreichsten.
- eher konkordant; siehe Bargaining-Prozesse bzgl. Verfassungskrise

## Auswärtige Beziehungen I

„**Außenpolitik**, alle Maßnahmen, die von souveränen Nationalstaaten unternommen werden, um ihre aufgrund gesellschaftlicher Anforderungen verfochtenen Interessen gegenüber der internationalen Umwelt, insbesondere auf den Feldern **Sicherheit** und **wirtschaftliche Wohlfahrt** durchzusetzen.“  
(hier beschränkt auf: Interaktionsansatz nach Deutsch & Ziel-Mittel-Ansatz & Bedingungsstrukturanalyse)

## Historischer Abriss:

- Entstehen des Fürstentums 1719; Beginn von „Corporate Identity“
- Bis zur Hälfte des 19. Jahrhunderts AP = reine Souveränitätspolitik bei noch bestehender wirtschaftlicher Autarkie
- Enge **Vertragsbeziehung mit Österreich** in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; Gleichgewichtspolitik bzw. Aufgabe von Autonomie zur Effizienzsteigerung
- Nach WK II Hinwendung zur **Schweiz**
- Außenpolitik bis **Mitte des 20. Jahrhunderts regional fokussiert**

## Auswärtige Beziehungen II

### Internationale Mitgliedschaften:

- **Europarat**, EBRD, ECE, EFTA, IAEA, ICRM, IFRCs, Intelsat, Interpol, IOC, ITU, OPCW, OSZE, PCA, UN, UNCTAD, UPU, WCL, WIPO, WTO
- **Nicht Mitglied:** EU & NATO
- **Diplomatische Vertretungen** in Bern, Wien, Brüssel, Europaparlament Straßburg, UN New York und Genf



**Wichtig:  
Keine Okkupationsgelüste  
seitens Ö. & S. !!!**

## Wirtschaftlich

Abhängigkeiten	Unabhängigkeiten
Fast ausschließlich exportorientiert und auf offene Märkte angewiesen	Ausnutzen von Nischen
Stärker dem Weltmarkt ausgeliefert	
Seit 1923 integriert in schweizerisches Zollgebiet, Modifikationen nach EWR-Beitritt (1995)	Durch EWR-Beitritt Beschäftigungszahl um 27% gestiegen
EU-Bedeutungsexpansion tangiert in Zukunft die „Ticketpartner“ Schweiz und Österreich; dadurch Adaptionsprozesse wahrscheinlich	Dilemma: Loslösung vom Nachbarn zugunsten EU oder Fortführung bewährter Partnerschaft?
	Österreichs EU-Mitgliedschaft als Sprungbrett nach Mittel- und Osteuropa nutzen

## Sicherheitspolitisch

Abhängigkeiten	Unabhängigkeiten
seit 1868 keine eigene Armee; stärker auf internationales Recht angewiesen	Durch geringe Größe evtl. minder attraktiv als größere Staaten
Klassische Neutralitätspolitik des Kalten Krieges nicht mehr aktuell; Neue Gefahren bedingen multilaterale Kooperation	

## Literaturverzeichnis

- Homepage des **Auswärtigen Amtes** unter [http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender\\_ausgabe.html?type\\_id=14&land\\_id=97](http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe.html?type_id=14&land_id=97), Stand: 14.06.04, 22:52 Uhr.
- **Kranz, Walter (1982)**: Fürstentum Liechtenstein. Eine Dokumentation. Liechtenstein / Presse- und Informationsamt. Vaduz: Oehri, 51-81.
- **S.D. Prinz Nikolaus von und zu Liechtenstein (1996)**: Liechtenstein als Nachbar der Schweiz, Österreichs und auch Deutschlands - Konzentrische Kreise liechtensteinischer Aussenpolitik, in: Homepage des Liechtenstein-Instituts unter <http://www.liechtenstein-institut.li/>, Stand: 14.06.04, 23:04 Uhr, 11-18.
- **Siedelmann, Reimund (2002)**: Außenpolitik, in: Woyke, Wichard: Handwörterbuch Internationale Politik. Bonn: Leske + Budrich, 1-6.
- **Waschkuhn, Arno (2003)**: Die politischen Systeme Andorras, Liechtensteins, Monacos, San Marinos und des Vatikan, in: Ismayr, Wolfgang (Hrsg.): Die politischen Systeme Westeuropas. Opladen: Leske + Budrich, 764-769.